

DIE STERBE-UNTERSTÜTZUNGS-VEREINIGUNG
DER BESCHÄFTIGTEN DER STADT MÜNCHEN

75

FESTSCHRIFT



GRUSSWORT

Zum 75-jährigen Bestehen der Sterbe-Unterstützungs-Vereinigung der Beschäftigten der Stadt München gratuliere ich sehr herzlich.

Die Gründung dieser Selbsthilfeeinrichtung in sehr schwierigen Zeiten auf Initiative des damaligen Gesamtbetriebsrates hat sich offensichtlich zu einer sehr erfolgreichen Sterbekasse für die städt. Beschäftigten entwickelt.

Auch für die Zukunft wünsche ich dieser Einrichtung aus Erkenntnis der Notwendigkeit viel Erfolg zum Wohle der Beschäftigten.



Christian Ude
Oberbürgermeister

Einladung

zu der am Freitag den 30. April 1928, abends 7 Uhr, im Kolosseum,
Jahnstraße, stattfindenden

Gründungs-Versammlung

einer

**Freiwilligen Sterbe-Unterstützungsvereinigung
für städt. Arbeiter und Arbeiterinnen, München**

Tagesordnung:

1. Statutenberatung
2. Wahl des Vorstandes
3. Wahl der Betriebsvertrauensleute
4. Verschiedenes.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem städt. Arbeiter und jeder Arbeiterin, welche Interessenten dieser Freiw. Sterbe-Unterstützungsvereinigung sind, zur Pflicht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Der Gesamtbetriebsrat

J. A. Gschrei, Walthert.

DIE GESCHICHTE DER STERBE-UNTERSTÜTZUNGS- VEREINIGUNG DER BESCHÄFTIGTEN DER STADT MÜNCHEN

Gegründet wurde diese Kasse am 30.04.1926, dies ist Anlaß zur 75 Jahrfeier im kleinen Sitzungssaal im Rathaus. Die Gründungsmitglieder kamen aus dem damaligen Gesamtbetriebsrat, es waren die Kollegen Gschrei und Walther.

Angedacht war eine Selbsthilfeeinrichtung für die Arbeiter und Arbeiterinnen im Sterbefall, finanziert durch ein Umlageverfahren. Grund hierfür war, dass die Kosten einer Beerdigung die Beschäftigten bereits damals in große finanzielle Schwierigkeiten brachte. Eine kleine statistische Zusammenfassung zeigt die Entwicklung bis 1933.

Zum Zeitpunkt der Gründung waren bereits 900 Mitglieder vorhanden und schon im Oktober 1926 wurden 1470 Mitglieder gezählt. Das Sterbegeld wurde auf 400,00 RM festgelegt und der Umlagebetrag einschließlich Ehefrau auf 25 Pf. im Monat. Bereits am 31.07.1927 konnte das Sterbegeld auf 530,00 RM festgesetzt werden.

Es ist sicher von Interesse, dass diese Beiträge über die Betriebe und durch ein Formblatt vom Rechnungsamt der Stadthauptkasse eingehoben wurden.

Am 20.05.1927 waren es durch den Übertritt der Sterbekasse des EW mit 560 Personen und weiteren Neuaufnahmen bereits 2267 Versicherte.

Die Einnahmen betragen 14.896,49 RM

Die Ausgaben betragen 13.774,82 RM.

Da die Kasse ehrenamtlich geführt wurde, war durch den stark gestiegenen Arbeitsanfall die Beschaffung einer ersten Schreibmaschine für 220,00 RM notwendig. Am 16.01.1929 traten 64 Werkbeamte dieser Arbeiterkasse bei und zugleich 700 Mitglieder der Kasse der Gaswerke. Der Beitrag wurde auf 20 Pf. gesenkt und die erste verzinsliche Geldanlage mit 5.000,00 RM beim Konsumverein Sendling getätigt.

Am 09.05.1930 traten 394 Arbeiter und 144 Pensionisten von der Straßenreinigung der Kasse bei.

Die positive Entwicklung, dieser Sterbekasse setzte sich bis 1933 mit den Gründungsvätern zum Wohle der Beschäftigten fort.

Mit der Machtübernahme der Nazis wurde bereits am 12.01.1934 die demokratische Struktur zerschlagen und die gewählten Vertreter abgesetzt und als aktive Gewerkschafter von den Nazis verfolgt und teilweise in Haft genommen. Die Kasse wurde der nationalsozialistischen Führungsstruktur angepaßt und als Vorsitzender der Stadtrat Gleixner, später Ratsherr, eingesetzt.

Bereits im Juli 1934 entnahmen die Nationalsozialisten 5.000,00 RM aus dem Kassenvermögen und stifteten es dem KDF (Nationalsozialistisches Ferienprogramm „Kraft durch Freude“).

In den nächsten Jahren sind alle betrieblichen Sterbekassen zwangsweise in diese Kasse eingegliedert worden, mit Ausnahme der Straßenbahnerkasse.

Zum Ehrenvorsitzender wurde 1937 der Bürgermeister Dr. Tempel von den Nazis benannt. Anschließend liegt nur mehr ein Protokoll bis 1939 vor.

Ab diesem Zeitpunkt wurden durch die kriegsbedingt stetig steigenden Sterbefälle die Beiträge stark angehoben und bis 1945 war die Kasse nicht mehr funktionsfähig.

Nach dem Ende der Naziherrschaft begannen die Kollegen Gschrei und Walther bereits am 20.07.1945 diese ruinierte Sterbekasse wieder zu beleben und mit Genehmigung des Polizeipräsidiums wurde am 31.03.1948 eine Generalversammlung zur Wahl des gesamten Vorstandes durchgeführt.

Der Vorstand unter Führung der Kollegen Gschrei und Walther, musste das Sterbegeld auf Grund der Kassenlage auf 1/3 festsetzen und konnten bereits zum Jahresende den Sterbegeldbetrag auf 60 % erhöhen.

Ab 01.01.1950 wurde wieder der volle Betrag bezahlt. Von Interesse ist, dass erst 1963 die Liste der von 1939 - 1945 verstorbenen Mitglieder der Kasse endgültig vorlag und dadurch diese Sterbefälle abgewickelt werden konnten.

Bereits 1953 hatte die Kasse wieder 8920 Versicherte und ein Vermögen von 474.763,23 DM

Am 01.07.1960 wurde die Kasse von einem Verein auf Gegenseitigkeit zu einer Sterbeversicherung mit gestaffelten Beiträgen umgewandelt.

Damit unterlag die Kasse dem Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen und wurde mit allen Rechten und Pflichten zur Versicherung.

Neugewählt wurde als Vorstand:

- | | |
|-----------------|-----------|
| 1. Vorsitzender | Walther |
| 2. Vorsitzender | Wenhast |
| Schriftführer | Würmseher |

Dieser neue Status hatte ein starkes Interesse der Stadtverwaltung an dieser sozialen Einrichtung zur Folge. Ab sofort nahmen als Gäste Herr Stadtrat Wüstendörfer (Personalreferent) und vom Personalreferat die Kollegen Bernkopf, Lampl und Pletz bei den Sitzungen teil.

Bei der nächsten Wahl wurden als,

1. Vorsitzender der Kollege Wenhart
 2. Vorsitzender der Kollege Würmseher
- und der Kollege Stettner zum Schriftführer gewählt.

Um den Arbeitsanfall zu bewältigen und die Kasse entsprechend den Auflagen des Bundesaufsichtsamtes zu führen mussten als ehrenamtlicher Geschäftsführer Herr Gebhart und als Revisoren Herr Burghast und Herr Köslich bestellt werden. Ab 01.07.1960 wurde die Kasse in Freiwillige Sterbe-Unterstützungsvereinigung Arbeiter und Arbeiterinnen und Angestellte der Stadt umbenannt.

Seit diesem Zeitpunkt sind die damals festgelegten Beiträge bis heute unverändert gültig.

Am 04.07.1961 wurde vom Bundesaufsichtsamt die Satzung genehmigt, die mit Änderungen bis heute gültig ist.
Das Kassenanlagevermögen betrug 944.465,17 DM

Ab 27.11.1963 waren als Vorstand gewählt:

- | | |
|-----------------|-----------|
| 1. Vorsitzender | Würmseher |
| 2. Vorsitzender | Götz |
| Schriftführer | Stettner |

Um die Kasse den Bedingungen anzupassen wurde der Name wieder geändert in Sterbe-Unterstützungs-Vereinigung der Beschäftigten der Stadt München.

Bereits 1970 musste ein Treuhänder zur Beaufsichtigung der Kassengeschäfte mit der Verantwortung gegenüber des Bundesaufsichtsamtes gewählt werden.

Herr Verwaltungsdirektor Suhner stellte sich dieser Wahl und wurde einstimmig bestätigt. In dieser Zeit waren die Kollegen Große und Stettner Vorstände. Bereits 1976 wurde unter dem Vorsitz des Kollegen Haselbeck ein Aufsichtsrat gewählt.

1978 ist als neuer geschäftsführender Vorstand Herr Erwin Forster gewählt worden und hat bis zu seinem Ruhestand 1992 die Kasse ständig weiter entwickelt.

Im Jahr 1985 wurde Herr Stadtrat Schmid als Treuhänder und Herr Ziegler als Aufsichtsratsvorsitzender gewählt.

Als Vorstand sind seit der Neuwahl 1992 die Kollegen Stettner und Grote tätig.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Sterbekasse war seit den 80er Jahren sehr positiv. Besonders stark nahm die Zahl der Versicherten und der abgeschlossenen Versicherungsverträge seit 1988 zu. Ein wesentlicher Grund hierfür war das Gesundheitsreformgesetz aus dem Jahr 1988, wodurch das Sterbegeld in der gesetzlichen Krankenkasse abgeschafft bzw. für Altfälle auf einen Festbetrag eingefroren wurde.

Hatte die Sterbekasse im Jahr 1988 rund 10.000 Mitglieder so stieg diese Zahl bis zum Jahr 2000 auf über 13.500, was einen Zuwachs von 35% bedeutet.

Noch wesentlich stärker nahm die Zahl der abgeschlossenen Versicherungsverträge zu. Sie stieg von rund 17.500 im Jahr 1988 auf über 39.000 im Jahr 2000. Dies ist ein Anstieg von 122% in diesem Zeitraum. Entsprechend stiegen auch die Beitragseinnahmen.

Die Bilanzsumme betrug zum 31.12.2000 über 23 Mio. DM, davon waren 22,5 Mio. DM Vermögensanlagen. Aber nicht nur die Zahl der Versicherten und Versicherungsverträgen stieg, sondern auch die Leistungen wurden in den letzten beiden Jahrzehnten alle 3 Jahre jeweils um 10 % erhöht.

So werden z.B. für alle bis 1980 abgeschlossenen Versicherungsverträge bei einem Nennbetrag von 1.000,00 DM heute 2.930,00 DM im Leistungsfall ausbezahlt, was fast eine Verdreifachung ist.

Dies beweist, dass mit den Versicherungsbeiträgen der Mitglieder bestens gewirtschaftet wird und vor allem die hieraus resultierenden Gewinne in vollem Umfang diesen wieder zu gute kommen.

Gerade in der heutigen Zeit, in der Sozialleistungen überall reduziert oder sogar gestrichen werden, ist der Grundgedanke der Gründer dieser Sterbekasse, die Absicherung eines Risikos durch eine solidarische Selbsthilfeeinrichtung, so aktuell wie nie zuvor.

Otto Stettner

Wolfgang Grote